

INFORMATIONEN für Purkersdorf



KASSEN-Kinderärzt:in-Aktion

schlägt von Purkersdorf aus
hohe Wellen!



Neue Bebauungsregeln HÄTTEN
Wege aus Gasabhängigkeit
zeigen können

- ▶▶▶ Vertane Chancen: Unsere Vorschläge wurden abgetan
- ▶▶▶ Mit Energie-Masterplan wäre Umstieg jetzt leichter

Wir haben wieder eine

BETONGOLD-gerechte Raumordnung



- ▶▶▶ **Bebauung:** es bleibt fast beim Alten trotz einiger Erfolge
- ▶▶▶ Planungsbüro und Gemeindeführung als „geniale“ Partner – **Betongold als lachender Dritter**
- ▶▶▶ Schubladisierung des Bürgerengagements
- ▶▶▶ **Nach dem Baustopp = fast wie vor dem Baustopp**
- ▶▶▶ **Positiv:** Wettbewerb zum Bahnhof
Unterpurkersdorf soll kommen

▶▶▶ Für Aussetzung der
Richtwert-Mieterhöhung
wie in Graz

▶▶▶ **Kurzparkzonen:**
Patscherte Reaktionen
auf Wiener Parkpickerl

▶▶▶ **Überforderung als**
„Amtsgeheimnis“?



Eine weiße Friedenstaube mit einem Zweig in den
Farben der Ukraine prangt auf einer Hauswand
in Frankfurt

Steter Tropfen - was ich als Stadtrat machen kann



Schon in der letzten Zeitung haben wir dokumentiert, welche Änderungen die Überarbeitung der Raumordnung bringen wird: Es wird sich an der **BETONGOLD-gerechten Raumordnung** insgesamt (leider) nicht viel ändern:

NACH dem Baustopp wird fast VOR dem Baustopp sein. Tatsächlich wurde im letzten Gemeinderat die neue alte baukonzerngerechte Raumordnung abgesegnet, geradezu durchgepeitscht. **Immer mehr wird beim Bauen Konzernen überlassen**, auch auf anderen Ebenen. Muss Politik für Reiche und Konzerne gemacht werden?

Die Medienpolitik der Gemeindeführung ist zweifellos der Bereich, der am besten funktioniert. Das Ins-Bild-Hüpfen ist für einige zu einem beliebten Sport geworden. Sollen **Fotos** den Eindruck von Aktivität vermitteln?

Es stellt sich die Frage, was ein Stadtrat in dieser Situation machen kann, insbesondere, wenn er nicht den Mehrheitsfraktionen angehört. Zunächst: Allein entscheiden, wie der Bürgermeister, kann er gar nichts. Nicht einmal einen Bleistift kann er ohne Erlaubnis anschaffen. Er kann **Vorschläge machen. Und wenn diese gut überlegt sind, dann werden sie in Ausschüssen angenommen – oder auch nicht. Und selbst wenn sie angenommen worden sind, heißt das nicht, dass sie der Bürgermeister als Exekutive umsetzt**

(wie z. B. die Fahrradstraße in der **F. Steiner**gasse, die im Gemeinderat beschlossen wurde).

Gewicht bekommen Vorschläge, wenn sie von der Bevölkerung unterstützt werden. Auch deswegen ist Information und Transparenz wichtig. Das wollte man mir zuletzt durch das **In-den-Raum-Stellen von Strafanzeigen** wegen meiner Informationstätigkeit verbieten. Das **kostet mich allerdings ein Lächeln**. Und es wundert mich selbst oft, wieviel man mit gut vorbereiteten Vorschlägen mit einiger Ausdauer erreichen kann. In der nächsten Nummer wird der Schwerpunkt bei weiteren konkreten Erfolgen sein.

Schließlich ist in diesen Tagen der Krieg ständig im Bewusstsein: Ich hoffe, dass in der Ukraine so schnell wie möglich ein **Waffenstillstand** erreicht ist. Und dass es eine **Zeitenwende** nicht zur Aufrüstung, sondern für eine Energiewende geben wird.

Mit freundlichen Grüßen
Stadtrat Josef Baum

Telefon: 0664 1142298

Email: team@baummitlinks.at

Website: <https://baummitlinks.at/>

Facebook:

<https://www.facebook.com/BAUMmitLINKS>

Facebook persönlich:

<https://www.facebook.com/baum.jose>



Bei Radwegen tut sich was

Es freut mich, gerade als Stadtrat für Verkehr, für die neue Rad-saison Positives berichten zu können: Endlich konnte die Sanierung des Rad-wegs im **Christkindlwald** beschlossen werden. Sie wird mit 70 % durch das Land gefördert und ist das erste Projekt mit einer so hohen Förderung.

*Neu gemacht wird auch die **Karli-Schäfergasse**, die für den derzeitigen Radweg im Westen beim Sportplatz wichtig ist. Dort entstanden nach der Sanierung im Vorjahr leider wieder Schlaglöcher*



Noch heuer sollen folgende Punkte umgesetzt werden:

- **Fahren gegen Einbahn in Weiss-, Guschl- und Kieslinggasse**
- **Genehmigung Rad-Gehweg entlang B1 Linzerstraße, von Süßfeldstr. bis Billa**
- **Genehmigung Rad-Gehweg entlang Linzerstraße und von Billa bis Grenze Gablitz östlich B1**
- **Geplant: Weitere Radständer**
- **Voraussichtlich: Fahrradstraßen in Bahnhofstraße und Fürstenberggasse**
- **Prüfung radfreundlicher Maßnahmen im Schulbezirk**
- **Hoffentlich: Beginn Detailplanung Radschnellweg Wienerstraße**

Für die weiteren Vorhaben möchte ich auf mein

Purkersdorfer Radwege- Maßnahmen-Konzept mit 45 Maßnahmen hinweisen: <https://baummitlinks.at> JB

Warum ein Einsatz unter Lebensgefahr nicht selbstverständlich ist und die FF noch wichtiger wird

Ansprache von J. Baum bei der Feuerwehr-Jahresversammlung Purkersdorf 19.3.2020

Liebe Feuerwehr-Kamerad:innen!

In diesen Tagen der Pandemie und des Krieges wird **klarer, was wirklich lebenswichtig ist**: Die Gesundheit und Unversehrtheit. Ich möchte Euch meine **hohe Wertschätzung ausdrücken, weil Ihr letztlich bereit seid, zur Rettung anderer auch Leib und Leben einzusetzen**. Ich glaube, ein bisschen beurteilen zu können, dass dieser Einsatz nicht selbstverständlich ist: Ich **war selbst über 30 Jahre Feuerwehrmann**, in zwei Feuerwehren, die jetzt nicht mehr existieren. Zunächst in meinem Herkunftsort Pixendorf und dann in Untertullnerbach bis zur Eingliederung nach Tullnerbach. Meine erste Feuerwehr in Pixendorf wurde in den letzten Jahren leider aufgelöst. Warum? Weil sich niemand mehr fand, der für einen Dienst an der Gemeinschaft Funktionen übernehmen wollte. Und nicht, weil kaum jemand mehr da



FF Purkersdorf 2021

**50 Brandeinsätze,
264 technische Einsätze
insgesamt geleistete Stunden: 17632
Mannschaftstand: 138 (davon 19 Jugend)**

ist wie in manchen Abwanderungsgemeinden. Nein, dieses Dorf und die Gemeinde Michelhausen wachsen (durch den Bahnhof Tullnerfeld) derzeit sogar am allerschnellsten in ganz NÖ. Nicht zuletzt die Verlockungen schnellen Geldes durch Immobilien Spekulation haben dort die Gemeinschaft unterminiert.

Umso eindrucksvoller ist diese Feuerwehr hier! Ich kann uns

dazu nur beglückwünschen. Und wir werden die Feuerwehr **in Zeiten des Klimawandels** noch mehr brauchen. Gerade vor ein paar Tagen war – im Winter – durch die Trockenheit wieder ein Waldbrand auf der Wilhelminenhöhe. Heuer gab es in der Wintersaison **bis zum März in Österreich schon 70 Waldbrände!** Im Kampf gegen die Abwehr der größer werdenden Gefahren durch den Klimawandel, wie **Waldbrände oder Überschwemmungen**, werdet ihr noch wichtiger für unsere Gemeinschaft werden. Jedem einzelnen und jeder einzelnen daher mein Respekt und vielen Dank!



Jugendfeuerwehrleute FF Purkersdorf

Klimawandel erhöht Waldbrandgefahr auch im Wienerwald

„Ich kann mich nicht erinnern, dass wir im März schon einmal so eine Situation gehabt hätten“, sagt Bezirksfeuerwehrkommandant Georg Schröder angesichts der extremen Trockenheit. Es war die trockenste Märzperiode seit Beginn der Aufzeichnungen. Der Klimawandel lässt grüßen. Die Zahl der Brände in

Wäldern ist jedenfalls steigend.

<https://fire.boku.ac.at>.

Nach dem vorjährigen Großbrand an der Rax gab es zuletzt auch einen Großbrand am TÜPL Allentsteig, verursacht durch Schießen. „Insgesamt 400 Hektar waren betroffen, so Tüpl-Sprecher Dietmar Butschell. Die langanhaltende Trockenheit

und der Wind waren dabei Brandbeschleuniger. „Das Feuer ist regelrecht durchgerauscht durch das hohe Gras.“ (OÖN)



Großbrand am TÜPL Allentsteig



Waldbrand im Winter in Tullnerbach-Wilhelmshöhe

Vorsichtsmaßnahmen gegen Waldbrände:

- **Bitte nicht rauchen!** Genießen Sie die gesunde Waldluft!
- Lassen Sie **keine Glasflaschen oder Dosen im Wald** zurück! Durch die Spiegelung oder Bündelung des Sonnenlichtes kann ein Brand ausgelöst werden.
- **Kein offenes Feuer!**
- **Autos nicht auf trockenes Gras** stellen! Parken Sie Ihr Auto ausschließlich auf sicherem Boden ab. Schon ein heißer Auspuff eines PKWs kann zum Auslöser eines Waldbrandes werden.

KASSEN-Kinderärzt:in Aktion schlägt von Purkersdorf aus hohe Wellen

© Karl Berger



Am 20.1. brachte das **Morgenjournal** einen Bericht zur Misere der fehlenden **KASSEN**-Kinderärzt:innen, die Familien oft viel Geld kostet. Frau **Dr. Levin-Leitner**, die **frühere Purkersdorfer KASSEN-Kinderärzt:in**

und ich wurden (zu Purkersdorf) interviewt. Davon ausgehend gab es viele weitere Medienberichte. Z.B. brachte „Niederösterreich heute“ am 24.01.2022 einen Bericht zur Lage: „Schwierige Suche nach Kinderärzten“.



Quelle: VYME™

ORF interviewte Dr Levin-Leitner und J. Baum

KASSEN-Kinderärzt:in – nun auch Petition für ganz Österreich

Die Purkersdorferin Mag.a Heidi Eisingerich-Dillenz, die auch für die Petition in Purkersdorf gesammelt hat, initiierte im Rahmen des Vereins **KiB children care nun für ganz Österreich** in diesem Sinne eine weitere Petition, siehe: <https://www.openpetition.eu/at/petition/online/sos-kinderarzt-den-versorgungsnotstand-in-oesterreich-beenden>

Auch für Purkersdorf selbst neuer Lösungsansatz

Petition nun auf der Gemeindehomepage

Entsprechend des gemeinsamen Beschlusses aller Fraktionen wurde die Petition für eine Kassenkinderarztstelle nun auf die Gemeindehomepage gestellt. Bitte unterschreiben Sie weiter die Petition FÜR eine **Kassen**kinderärztin oder **Kassen**kinderarzt auf Papier und im Netz:

<https://purkersdorf.aktivist.in/>

In der Sache Kassenkinderarztstelle für Purkersdorf **selbst ist ein komplett neuer Lösungsansatz im Gespräch.** Darüber demnächst mehr.

Management by Dampfplaudern

Das hat aber absolut nichts damit zu tun, dass jemand **heiße Luft** erzeugte: In einer Wochenzeitung war kürzlich groß zu lesen, dass die Kassen-Kinderärzt:innenmisere in Purkersdorf kurz vor einer Lösung stünde. Und sogar: „Dank der Initiative von SPÖ und ÖVP“.

Zunächst: Wer in Purkersdorf initiativ gewesen ist, und ob SPÖ und ÖVP abgesehen von Frau Dr. Frotz in den letzten vier Jahren in Bezug auf eine Kassen-Kinderärzt:in auch nur eine Kleinigkeit gemacht hätten, sei einmal dahingestellt. Der **Fake-Meldung** liegt zugrunde, dass zuletzt eine Ärztin auf der Gemeinde vorgesprochen hat. **Sie habe sich aber nur erkundigt, ob Purkersdorf so wie angeblich in Tirol einer Kassenärztin ein Haus mit Garten zur Verfügung stellen würde.** Die Gesprächsteilnehmer:innen von Purkersdorfer Seite meinten einhellig, dass sie nicht glaubten, dass sich daraus noch irgendetwas ergäbe. Trotzdem ist aus diesem Grund viel heiße Luft geplaudert worden:



Fake News

Neue Bebauungsregeln **HÄTTE** Wege aus Gasabhängigkeit zeigen können

Vergebene Chancen: AKTUELLE GASABHÄNGIGKEIT zeigt programmiertes VERSAGEN DER PURKERSDORFER GEMEINDEFÜHRUNG: Durch Ignoranz bei Energie und Klima bei Überarbeitung der Bebauung werden Bürger:innen nun mehr zur Kasse gebeten.

Mehr **Energieeffizienz**, mehr **erneuerbare Energie** und **heraus aus Öl und Gas** werden die großen Themen der nächsten Jahre sein. Gerade in der jetzigen Energie-Situation zeigt sich das große Versäumnis bei der Überarbeitung der Bebauung (Raumordnung):

Entgegen dem Auftrag des im Juni 2019 beschlossenen **Bürgerinitiativantrages (mit fast 1000 Unterschriften) auf Überarbeitung der Raumordnung im Sinne des Klimaschutzes** (und des Ortsbildschutzes sowie des sozialen Wohnbaus) wurde dieser BÜRGER:INNENWILLE leider kalt lächelnd ignoriert.

- Stattdessen wurde um viel Geld **unverbindliche heiße Luft produziert**
- Stattdessen wurde die **RAUMORDNUNG** **BAUKONZERNGERECHT** **ÜBERARBEITET**

Meine Forderung war von Anfang an, dass die Raumordnung im Sinne der Energieeffizienz und der Sonnenorientierung beim Bauen überarbeitet werden sollte („**Energieraumplanung**“). Wir würden jetzt gut dastehen, wenn dies gemacht worden wäre. Wäre der beschlossene Bürger:innen-initiativantrag verwirklicht worden, hätten wir jetzt einen **Masterplan für einen Energieverbrauch, der den Gasausstieg erleichtern würde, für**



Klima-Demo in St. Pölten



mehr Energiesicherheit und nicht zuletzt für günstigere Energiekosten für die Haushalte.

Über Verteuerungen für Gas werden die Bürger:innen mehr zur Kasse gebeten. Desto früher ein Auss-



Gasthermenumbau wird viel kosten und muss hoch gefördert werden

stieg aus Gas und Öl erfolgt, desto weniger werden die Menschen belastet. **Von den friedens- und klimapolitischen Notwendigkeiten** gar nicht zu reden....

Was wäre z.B. zu tun gewesen:

- **Vorgaben und Anreize für energiesparendes Bauen und Sanieren**
- **Konzept für den massenhaften Umstieg auf Wärmepumpen**
- **Ausrichtung des Bauens auf die Sonneneinstrahlung**
- **Planung für einen Ausbau des Nahwärmenetzes**
- **Vorsorge für gemeinsame thermosolare Anlagen (Warmwasserbereitung und Heizunterstützung mit der Sonne)**



Gemeinderat: **BETONGOLD-gerechte Raumordnung** durchgepeitscht

Der letzte Gemeinderat am 22.3. fasste folgenschwere Beschlüsse für eine weitgehend unbefriedigende und konzerngerechte neue Raumordnung für die Zeit nach dem Baustopp im Juni. Kein einziger Punkt wurde trotz vieler Wortmeldungen abgeändert. Ab Juni kann BETONGOLD damit wieder voll aktiv sein...

Die Sitzung dauerte **fast fünf Stunden**, und es lagen **Unterlagen von um die 1000 Seiten** vor. Wurden sie von irgendjemandem auch nur annähernd genau gelesen?

Positives war an diesem Abend eher die Ausnahme. Durchgehend zeigte sich **die Überforderung der Gemeindeführung, die die eigene**

Inkompetenz durch haltlose Beschuldigungen und auch Beleidigungen gegenüber der Opposition überspielte.

Das Ganze wurde maschinenartig, ohne auf weitere Argumente einzugehen, durchgezogen wie es seit Monaten vorbereitet war. Auch genau 100 Eingaben von BürgerInnen

wurden auf diese Art im Schnellverfahren „bearbeitet.“

Ab Juni 22 werden dann nach Auslaufen des Baustopps und nach Genehmigung durch das Land wieder die neuen, aber im Wesentlichen alten Bestimmungen gelten.

Chancen versäumt - Baukonzerngerechte Raumordnung bleibt

Das Hauptversäumnis ist, dass (von Ausnahmen abgesehen) die Änderungen insgesamt gering sind: Die Chance auf eine grundlegende Überarbeitung wurde vertan. Daher können sich die Interessen der Baulöwen, die in der Wintergasse, in der Wienerstraße oder in Deutschwald zum Sprung auf große Bauten mit frei finanzierten Wohnungen ansetzen, wie vor dem Baustopp weiter durchsetzen.

Der soziale Wohnbau wurde nur pro forma behandelt

Die Frage des sozialen Wohnbaus wurde

- entgegen des 2019 beschlossenen Bürger:inneninitiativantrages und
 - entgegen der ausdrücklichen Einforderung meinerseits nur alibihaft abgehandelt.
- Daher werden unter dieser Stadtführung offenbar nur mehr sündteure frei finanzierte Wohnungen gebaut werden.



© Karl Berger

Übersicht zu den Änderungen

- Dichteres Bauen in zentralen Lagen nun im Anlassfall leichter
- Bauplatzmindestgröße erhöht und zwei statt drei Wohnungen pro Bauplatz in abgelegeneren Siedlungen
- Verminderung der Stellplatzverpflichtung
- Geplante Einzeländerungen beim Bebauungs- und Flächenwidmungsplan

Allgemeine Änderungen

Zwei der wenigen wirklichen allgemeinen Änderungen gehen in die **richtige Richtung**: die **Vergrößerung der Mindestbauplatzgröße**, und die **Verminderung der möglichen Zahl von Wohnungen auf einem Grund-**

stück von drei auf zwei in einzelnen Teilen von Purkersdorf. Sie wurden aber insgesamt zu wenig durchdacht und sind oft nicht nachvollziehbar, vor allem was die Abgrenzung betrifft, wo das nun gültig ist oder nicht. Zum

Beispiel im gesamten größeren Bereich der Wintergasse.

Eine Folge davon ist, dass für Teile der Hießberger- und Karlgasse ein neuer Baustopp verhängt werden musste.

Dichteres Bauen in zentralen Lagen nun im Anlassfall leichter

In zentrumsnahen und zentralen Arealen wird die Möglichkeit vorgesehen, bei künftigen Anträgen „behutsam“ dichtere und höhere Bebauungen leichter erreichen zu können. Grundsätzlich ist das sicher auch nicht falsch, weil der Bodenverbrauch

geringgehalten werden kann und eher dort gebaut werden soll, wo eine gute Versorgung gegeben ist. Aber es kommt auf die konkreten Umstände an. Und da haben das Planungsbüro und die Stadtführung sich geschickt aus der Affäre gezogen: Konkret

wird bei derzeitigem Stand nichts dichter gewidmet, aber in Zukunft soll das im Anlassfall leichter werden. Das gilt insbesondere für das Zentrum und für große Teile der Wintergasse, Linzerstraße und Wienerstraße.

Zwei konkrete Änderungen:

- Bei TEILUNGEN gilt eine Mindestbauplatzgröße in der Regel von 750 m² (früher 500 m²).
- Und in einigen weniger gut angebundenen Stadtteilen dürfen auf einem Grundstück nur mehr zwei statt drei Wohnungen gebaut werden: und zwar in der Baunzen, in der Post- und Mindersiedlung oder auf dem Sagberg. Das gilt für etwa ein Fünftel der Haushalte. Es gilt nicht für die Hauptachsen (z. B. Tullnerbachstraße oder Wienerstraße).

Dazu ist anzumerken, dass diese zwei Maßnahmen ohnehin schon seit 2019 in Kraft sind.

Grundsätzlich geht das auch in eine sinnvolle Richtung:

Damit können in der Baunzen oder in der Mindersiedlung Reihenhäuser nur mehr weniger dicht gebaut werden.

Allerdings ist der Haken daran,

- dass die Abgrenzung nicht überall nachvollziehbar ist. Warum soll etwa in der mittleren Tullnerbachstraße nicht gelten, was in der Mindersiedlung gilt. Ist das Ziegelfeld zur Gänze eine abgelegene Siedlung?
- dass die Sonnenorientierung dabei nicht berücksichtigt wurde (Südhänge sollten besser bewertet werden)
- und warum soll die 750 m²-Regel auch zentral gelten?



Hier in Deutschwald am früheren Areal Moder/Sommer baut ab 2023 die „Wohnkompanie“, ein internationaler Konzern etwa 28 frei finanzierte teure Wohnungen – ohne jegliche weitere Vorgaben durch den neuen Bebauungsplan



Bausperre in Teilen von Schuh- und Hießberggasse und Wienerstraße

Für Teile von Karl- und Hießberggasse wurden weitere lokale Bausperren eingereicht. 1. Aufgrund der mangelhaften Abgrenzung bei den zukünftigen Bebauungsmöglichkeiten bzw. 2. wegen unbefriedigender Arbeit des Planungsbüros - trotz enormer Kosten, sowie 3. aufgrund von einzelnen Eingaben und 4. offenbar der Gefahr der Aufhebung der gesamten Raumplanung infolge der mangelhaften Arbeit. - Für die Wienerstraße Südseite zwischen Feuerwehr und Tankstelle wurde ebenfalls eine Bausperre eingereicht.

Trotz einiger Erfolge: es bleibt fast beim Alten

Es zeichnete sich schon länger ab:

die Gemeindeführung war nicht gewillt, an der in vielen Teilen wirkungslosen Neubearbeitung der Raumordnung grundlegend positive Änderungen vorzunehmen.

Die Folge davon ist, dass es ab Juni mit dem BETONGOLD im Wesentlichen so weiter gehen wird wie vor dem durchgesetzten Baustopp vor 2 ½ Jahren. - Einzelne Änderungen mussten aber aufgrund vieler Eingaben doch zugestanden werden. Das sind kleine Erfolge.

Positive Klarstellungen durch Land NÖ

Sagbergstraße 16:

Änderung von „Grünland Park“ in „Bauland Wohngebiet“ muss nach Einspruch durch Land zurückgezogen werden



Eckgrundstück Sagbergstraße/Fr. Schlögl-Gasse. Es ist bisher als „Park“ gewidmet. Warum sollte es Bauland werden? Es gab viele Einsprüche. Die Gemeindeführung musste zurückrudern.

Das Land NÖ hat die geplante Umwidmung am Sagberg und die Schaffung eines Betriebsgebiets an der Bergseite der Wienerstraße zwischen Feuerwehr und Prager-

gasse **beeinsprucht**. Die Gemeinde zog daher diese Anträge zurück. Das Land forderte auch Änderungen bei der Umwidmung von Teilen der Kellerwiese und weitere Gutachten. Hier verkleinert die Gemeinde das Vorhaben auf 10 % Bebauung, bleibt aber entgegen den Bedenken der Anrainer:innen und den Eingaben vieler bei dem wenig überlegten Plan, dort ein Jugendzentrum zu errichten. Dabei liegen Alternativstandorte vor!

Nicht unwichtig ist, dass das Land klargestellt hat, dass es künftig z. B. für „Nachverdichtungsgebiete keine „beschleunigte Verfahren“ geben werde, wie dies im Entwurf zur Raumordnung angeklungen ist.

Das Land nahm auch eine weitere Klärung vor: beim **Wasserwerk**

An der Stadlhütte wie auch beim ehemaligen **ÖGB-Heim** an der Grenze zu Wien handelt es sich **nicht** um **Betriebsstandorte**, sondern um Infrastrukturstandorte. Das ist wichtig für eine allfällige Nachnutzung. Damit ist auch klargestellt, dass dort an unpassender Stelle keine Wohnblöcke entstehen werden.



Die Kellerwiese soll nun teilweise verbaut werden, obwohl es andere Standorte für ein neues Jugendzentrum gibt

Etliche Erfolge durch Einsprüche

Erfolg durch Eingaben für Wiese bei Hubertuskapelle in Deutschwald



Beim der Gemeinde Wien gehörigen Grundstück bei der Hubertuskapelle in Deutschwald hätte die vordere Baufluchtlinie ganz nach vorne verschoben werden sollen. Nun gibt es nach vielen Eingaben eine positivere Lösung insofern, dass die Baufluchtlinie zwar zur Straße verschoben wird, aber nur bis zur bisherigen Abgrenzung. Damit bleibt die Blickachse zur Hubertuskapelle erhalten, während dem privaten „Interesse des Eigentümers (Stadt Wien) insoweit entsprochen wird, als dass dadurch eine (gegenüber der bestehenden Festlegung) nach wie vor höhere bauliche Ausnutzbarkeit ermöglicht wird“.

Durchgang beim früheren Hotel Sommer nun doch in Planung vorgesehen



Durchgang beim früheren Hotel Sommer – Bild vor dem Abbruch – Durchgang (derzeit nicht erlaubt.

Positiv ist, dass aufgrund von auch von mir vorgebrachter Einwände die Raumordnung im Bereich Deutschwald – Schranken, Brücke und Durchgang beim früheren Grundstück Sommer – nun doch so abgeändert wird, dass dort die Maßnahme „Erhalt, Aufwertung und Schaffung von durch die Siedlungsgebiete verlaufenden, grünen Wegverbindungen“ verortet wird.

JB

Zurückgenommen wird entsprechend mehreren Eingaben eine **Zurücksetzung der Straßenfluchtlinie im Bereich der Sagbergstraße**. Ebenso wird entgegen der Auflage die **Zufahrt zum Glasgraben** von der Baunzen z. T. zurückgenommen.

Unterpurkersdorf: Wettbewerb für freiwerdende Flächen

Zunächst zur Erinnerung nochmals: **der ganze Bereich Bahnhof Unterpurkersdorf wurde infolge der vielen Unterschriften von der**

jetzigen Raumordnung ausgenommen. Das ist gut, weil dafür schon Pläne für freifinanzierten Wohnbau und einen überdimensionierten **Park** und

Ride-Platz vorlagen. Es wird auch richtigerweise bis auf weiteres keine große Park&Ride-Anlage errichtet, sondern nur ca. 40 geschotterte Parkplätze.



Wie der Bürgermeister der NÖN mitteilt, hat er sich nun mit einem Städtebaulichen Wettbewerb für das Gelände um den Bahnhof Unterpurkers-

Diese schon fast beschlossene Planung von überdimensionierten Parkflächen kommt nicht

dorf abgefunden. Ein Jahr lang wollte er davon nichts wissen. **Mit einem diesbezüglichen Antrag war ich im Gemeinderat noch alleine geblieben.** Nach über 1000 Unterschriften und den Anstrengungen vieler und nach langen Rückzugsgefechten ist es aber so weit.

Missachtung des Bürgerengagements – Schubladisierung vieler Anregungen

Insgesamt ist es sehr positiv, dass mit genau 100 Eingaben, die wieder oft mehrere Punkte enthielten, viele Purkersdorfer:innen aktiv wurden.

Die häufigste Floskel in der Bearbeitung bzw. Beantwortung der Eingaben war allerdings: „Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen“, was leider real so viel heißt wie „wurscht“ und Schubladisierung.

Stellungnahme zur neuen Raumordnung mit 48 Punkten abgegeben

Ich habe eine 15-seitige Stellungnahme mit 48 Punkten zu den aufgelegten Änderungen der neuen Raumordnung (Bebauungs- und Flächenwidmungsplan, Entwicklungs- und Verkehrskonzept) in Purkersdorf abgegeben. JB

Wenn ich mir die Bearbeitung meiner Eingaben ansehe, **fühle ich mich absolut gefrotzelt**, und ich frage mich, wozu ich mir so viel Zeit genommen habe. Denn auf den größeren Teil der vorgebrachten Argumente wird gar nicht eingegangen. Sie wurden „zusammengefasst beantwortet“. In der Antwort wird meist nur ohne genauere Ausführung herablassend angeführt, dass dazu eh schon irgendwo was steht. Nachfragen wurden nicht beantwortet. Ein ernsthafter Dialog sieht anders aus. Es dürfte bei anderen Eingaben ähnlich sein. Das ist eine **Missachtung des Bürgerengagements**. Folgeschwer wird sein, dass auf meine Argumente zur **zweifelhaften Bevölkerungsprognose** gar nicht eingegangen wurde.

-Und das war eigentlich schon zu Beginn der Überarbeitung der Raumordnung nicht anders. Da sollten alle Parteien ihre Vorschläge machen und wir erstellten als „Liste Baum und Grüne“ ein langes Papier. Auch das wurde nur „zur Kenntnis genommen“.

So erging es übrigens auch offiziellen Stellen: Das Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Wasser, ersuchte darauf zu achten, dass entlang der Gewässer ausreichend breite Betreuungs- und Erhaltungsstreifen frei von jeglicher Verbauung gehalten werden. Die Antwort der Gemeinde: „Die Stellungnahme wird wie folgt berücksichtigt: Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.“

Nicht ernsthaft eingegangen wird z.B. auch auf die ausführliche Eingabe der BürgerInnengruppe „Vision statt Beton“: Diese schlägt u. a. vor, das alte **Bahnhofsgebäude Unter Purkersdorf als Jugendtreff** zu nutzen statt eines umstrittenen Neubaus an der Kellerwiese im Grüngelände. Oder, dass ein von der Gemeindeführung ins Auge gefasster **Spielplatz beim Bahnhof Purkersdorf Sanatorium besser im Bereich von Unterpurkersdorf** auf freiwerdenden Bahnflächen realisiert werden sollte. Denn beim Bahnhof Purkersdorf Sanatorium sind die Spielplatz-Pläne mit Umwidmungen

von Grünflächen in Baulandflächen wienwärts verbunden. Doch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, weil beim Versuch der Umwidmung von Grünflächen dort vor einigen Jahren das Naturschutzgutachten dazu negativ war.

Viele ähnliche Eingaben betrafen die Änderung der Sonderwidmung „Seminar-Betrieb“ auf BW (Bauland-Wohngebiet) beim **Predigerhaus am Ende der Pragergasse**, wo 12 Wohnungen eingebaut werden sollen. Vor allem BewohnerInnen aus den in der Wienerstraße beim Sanatorium angrenzenden Bauten haben Bedenken, dass dadurch insbesondere über vermehrten Abfluss bei einer weiteren Verbauung die Feuchte dort noch größer werden würde. Auch ich fand die Änderung klärend; doch es dürfte so sein, dass zusammen mit Schutzbestimmungen („schutzwürdiges Gebäude“) de facto dort beim Eingang außer eine Garage nichts dazu gebaut werden darf. Die Eigentümer (**Hallmann Holding International**

Investment GmbH) beschwerten sich folgerichtig, dass die derzeitigen Regeln für sie zu eng seien. Es ist jedenfalls gut, dass viele darauf weiter großes Augenmerk haben werden.

Aufhorchen lässt auch ein Planerhinweis, dass beim **Speichberg keine strikte Siedlungsgrenze** zum Wald vorgesehen ist, weil man bei einem Sportplatz „flexibel“ bleiben wolle. Aber sind Umwidmungen direkt bei einem Kerngebiet des Biosphärenparks sinnvoll?

Bemerkenswert ist weiters eine **Stellungnahme von „Premium“, dem großen internationalen Wohnkonzern**, der in der Wienerstraße

vor und nach dem gelben Wohnblock mit dem Sisi-Bild groß bauen möchte, und an den die Gemeinde beim Weg zum Wienfluss eine Grünfläche verschacherte, damit dieser dort roden und noch mehr bauen kann. „Premium“ beklagte sich, dass es durch einige kleine Änderungen nicht gereizt werden möchte. Der Konzern stellte den Kauf, der unter Vorbehalt gemacht wurde, sogar in Frage. **Offenbar will der Konzern nicht einmal kleinere Anpassungen an einer fertigen Planung durchführen**, und gab der Gemeinde einen Schuss vor den Bug. Und die **Gemeindeobrigkeit versicherte** postwendend, dass die

kleinen Anpassungen eh ganz im Sinne des Konzerns seien, und dieser eh maximal bauen könne.



***Versäumte Chancen:** Diesen Grünstreifen an der Wienerstraße verschacherte die Gemeinde bekanntlich an einen internationalen Konzern, um Bauten in der Wienerstraße noch vergrößern zu können. Dieser will sich nun nicht einmal in Details dreinreden lassen.*

Versäumte Chancen: Beispiel Wintergasse 39



Hier in der Wintergasse 39 – neben der russischen Botschaft wurde kürzlich weiter gerodet. DEBA, die große Firma eines ÖVP-Abgeordneten, setzt alles daran, hier im Sommer mit dem Bau von dutzenden freifinanzierten Wohnungen zu beginnen. Den Planern und der Gemeindeführung wollte dazu weder bezüglich Verkehr noch besonderer Vorgaben etwas einfallen.

Viel unverbindliches BLA-BLA-BLA produziert

Womit wir wieder beim Kern der Sache wären: von Ausnahmen abgesehen sind die Änderungen insgesamt gering, und das ist eine schlechte Nachricht: Den Baulöwen, die in der Wintergasse, in der Wienerstraße oder in Deutschwald

zum Sprung auf große Bauten mit teuren frei finanzierte Wohnungen ansetzen, wurden keine Grenzen gesetzt. Es wurde nicht einmal ein Versuch gemacht, hier regelnd einzugreifen. Wo etwas geändert wurde, wurde ohne klares Gesamtkonzept

vorgegangen. Dagegen wurde viel unverbindliches BLA-BLA produziert. Die Zeit des von BürgerInnen durchgesetzten Baustopps wurde nicht genutzt um zukunftsfähige Pläne für Purkersdorf zu machen.

Fazit: Betongold kann bald wieder glänzen

- 2 ½ Jahre vertan - ab Juni 22 wird es weitergehen fast wie vor dem Baustopp.
- Bebauungs- und Flächenwidmungsplan, Entwicklungs- und Verkehrskonzept werden zwar neu, bleiben aber im Wesentlichen alt.
- Antworten auf brennende Fragen (Klima- und Ortsbildschutz) bleiben offen. Der Auftrag der BürgerInnen auf Überarbeitung der Bebauung im Sinne von **Klima- und Ortsbildschutz sowie sozialem Wohnbau** wurde ignoriert.
- Wichtiges wurde auf weitere Bearbeitungen verschoben - trotz ca. 150000 € bisheriger Kosten
- Expertenberatung, BürgerInnenbeteiligung und Transparenz sehen anders aus
- Eine klare SONNEN-Orientierung beim Bebauungs- und Flächenwidmungsplan fehlt
- Somit 6 Schritte vorwärts (Bürgerinitiativantrag Juni 19) - 5 Schritte zurück

- Natürlich gibt es auch **positive Aspekte**, an die man in Zukunft anknüpfen kann, z. B. dass auch dank der über 1000 Unterschriften in **Unterpurkersdorf** Änderungen in der Raumordnung erst nach einem Wettbewerb für ein Gesamtkonzept erfolgen
- **BLA-BLA-BLA löst keine Probleme: Nicht beim Klima und nicht in Purkersdorf**
- In naher Zukunft muss es **eine neuerliche Überarbeitung der Raumordnung** geben

**Viele Einzelheiten wurden schon in den letzten „Informationen“ dokumentiert.
Weitere Details auf der Homepage:**

z.B. Die Chronik des Versagens in 15 Schritten -Rückblick:

Beschlüsse entsorgt und Versprechen gebrochen <https://baummitlinks.at/>

Versäumte Chancen: Beispiel Wienzeile



Versäumte Chancen – ein Beispiel: Wien Energie wird den Standort in der Wienzeile aufgeben, und zur Stadlhütte umziehen. Das Grundstück ist ein neuer Hotspot der Betongoldschürfer, für die Erstellung der neuen Raumordnung war das aber leider kein Thema

Hat sich die Überarbeitung der Raumordnung ausgezahlt?

Die Überarbeitung der Raumordnung hat **ca. 150 000 € gekostet.**

- **Für das Büro** dürfte es sich ausgezahlt haben, weil man in der Substanz nicht allzu viel leistete.
- **Für die Gemeindeführung** hat es sich auch ausgezahlt, weil sie sich durch diese Vorgangsweise mit dem taktischen Nachgeben über die letzte Wahl retten konnte.
- **Für die Bevölkerung** hat es kaum etwas gebracht, weil der Großteil der Probleme mit der Bebauung bleiben.

Warum ist das so gekommen?

Planungsbüro und Gemeindeführung als geniale Partner – Betongold als lachender Dritter

Viele wesentliche Angelegenheiten wurden in über 2 Jahren unzureichend bearbeitet und einfach vom Büro auf weitere Änderungen der Raumordnung verschoben. Aber das Büro war nicht gefragt, was in Zukunft in Auftrag gegeben werden

könnte, sondern das Büro hätte jetzt liefern sollen.

Offensichtlich fanden da 2 Partner zusammen: eine Gemeindeführung, die nicht viel ändern wollte, mit einem Büro, das nur das Nötigste machen wollte.

So wurden offenbar vielfach Textbausteine von anderen Projekten einer überforderten Gemeindeführung als glitzernde Edelsteine verkauft. So kann das Betongold bald wieder voll glänzen.

Warum Atomstrom keine gute Klima-Idee ist, Heuchelei aber auch nicht hilft

Ich wurde gebeten für das Evangelische Kirchenblatt einen Artikel zu schreiben: „Warum ATOMSTROM keine gute Klima-Idee ist, Heuchelei aber auch nicht hilft“. Dieser Text wurde noch vor dem Ukraine-Krieg verfasst, es gäbe dazu noch aktuelle Ergänzungen. Darin heißt es:

„Es ist gut, dass sich Österreichs Regierung gegen die jüngste Atomorientierung der EU wehrt. Ein Heuchelei-Vorwurf ist aber nicht ganz unberechtigt: Wir importieren und verbrauchen seit vielen Jahren Atomstrom, es sind ca. 5-10 % aus der Steckdose Atomstrom. Mehr Power bei



Wind- und Sonnenenergie würde uns glaubwürdiger machen.“ JB

Lostage für Deutschwald - bei Durchgang Deutschwaldstraße-Grillparzergasse

Es geht aktuell um eine positive verkehrliche Gesamtlösung für den Bereich Deutschwaldstraße 10a und Grillparzergasse: Es sollte eine Zufahrt für den Bau der **Wohnkompanie (früher Hotel Sommer)**, wo ca. 28 weitere Wohnungen in Planung sind, auf kurzem Weg über die Deutschwaldstraße führen. Dadurch bliebe die jetzige Wohnqualität in der Grillparzergasse erhalten. Und auch ein Durchgangs- und Durchfahrtsrecht für alle FußgängerInnen und RadfahrerInnen zwischen Deutschwaldstraße und Grillparzergasse soll wie früher gewährleistet sein. Dabei geht es um Brückennutzungsrechte. **Es droht aber eine sinnvolle Lösung für Jahrzehnte verbaut zu werden.** Diese Wochen werden *Lostage für einen menschenfreundlichen Verkehr in Deutschwald.*

Ich habe im Stadtrat einen **Antrag gestellt**, dass bezüglich Durchgang Deutschwald ein **Verkehrsgutachten durch das Land NÖ** gemacht wird, und dass nach vielen Versäumnissen und Blockaden eine **MEDIATION zwischen allen Beteiligten** einzuleiten ist, insbesondere zwischen 26 WohnungseigentümerInnen der Deutschwaldstraße 10a, denen die Brücke gehört, der Gemeinde und der Wohnkompanie (der Firma, die auf dem Sommer-Grundstück demnächst bauen will).

Im Stadtrat blieb ich damit leider allein. Inzwischen ist genau das in Umsetzung begriffen, nachdem klar geworden war, dass es anders nicht mehr gehen würde. Ich versuche an einer konkreten Lösungsfindung im öffentlichen Interesse - mit vielen Beteiligten - mitzuwirken. JB



Weil die Deutschwaldstraße hier so eng ist, ...



... fordern viele im ganzen Viertel, dass der Durchgang zwischen Deutschwaldstraße und Grillparzergasse wieder kommen soll, und die Grillparzergasse Wohnstraße und damit ein Geh- und Radweg bleibt

Einmalig: Gemeindeführung will lieber an Konzern zahlen

statt ein 40000 € Geschenk eines Bürgers an die Gemeinde anzunehmen

Nachdem ein großzügiges Angebot an die Gemeindeführung bezüglich E-Auto-Finanzierung – (Frühjahr 2020!) durch einen Purkersdorfer Bürger etwa ein halbes Jahr un-

beantwortet geblieben war, setzte ich mich über ein Jahr als Verkehrsstadtrat dafür ein, die Voraussetzungen für ein dadurch gegebenes zusätzliches Angebot im Bereich Fahrtendien-

ste/E-Mobil Carsharing zu schaffen. Am 1.10.2021 fand dazu eine Veranstaltung statt. Doch schon diese Veranstaltung wurde, wie ich später erfuhr, von oben hintertrieben.

Mit PORSCHE- E-Carsharing wurde Projekt E-Mobil auf öffentlicher Basis hinfällig

Die Gemeindeführung hatte durch eine offenbare Neigung für einen Konzern de facto kein Interesse an der Realisierung eines Bürgerbeteiligungs-Projektes für Fahrtendienste+E-Mobil Carsharing, in etwa **ähnlich wie in Pressbaum oder**

Eichgraben, oder wie es vom **Tullner „Fahrvergnügen“** kombiniert angeboten wird. Damit war die (einzige, und auch verständliche) **Bedingung** des potentiellen Spenders, dass die **Gemeinde voll hinter dem Projekt** stehen soll, nicht mehr gegeben.

Warum sind Konzerne plötzlich da so offensiv und geben sich kulant? Faktum ist, dass sich derzeit der **Markt für geteilte Autonutzung stürmisch entwickelt und diverse Kapitalgruppen ihre Claims abstecken.**

Im Ho-Ruck und ohne Antworten auf Fragen

Das Projekt mit Porsche wurde jeweils „Dringlichkeitsanträgen“ ohne ausreichende Vorbereitung durchgezogen. Ich stellte dazu im Gemeinderat fest:

Grundsätzlich ist ein E-Carsharing-System etwas Positives, auch mit Porsche kann es sinnvoll sein. Es soll ein Beitrag sein, Geldbörsen zu schonen und weni-

ger CO2 zu verursachen. Das Projekt ist aber kaum vorbereitet. Und es stellen sich Fragen, die vor einer Beschlussfassung seriös geklärt werden sollten:

Fortsetzung: Gemeindeführung will lieber an Konzerne zahlen

- Wäre es nicht zweckmäßig gewesen, zuerst zu definieren, was die Gemeinde will und dann entsprechend der Vorgaben Angebote einzuholen?
- **Wäre es nicht zweckmäßig, dann die Angebote nach Kriterien klar gegenüberzustellen?**
- Die wichtigste Frage ist: **Warum wurde nicht ernsthaft versucht, die in Aussicht gestellte Schenkung eines Fahrzeuges KONKRET mit E-Carsharing zu verbinden, weil dadurch ja nur sehr geringe Kosten für Nutzer entstanden wären.**
- Zu klären wäre, warum auf Zig-tausend Euro einer Schenkung verzichtet wurde, nur um schnell mit einem Konzern zum Abschluss zu kommen.
- Weiters wäre zu klären, **warum die Gemeinde ein kommerzielles Projekt eines Großkonzerns durch monatliche und einmalige Zahlungen überhaupt unterstützen muss,**
- und warum der Standort direkt bei der Gemeinde privilegiert sein muss.
- Schließlich wäre klarzustellen, ob die allgemein in den Raum gestellte Nutzung durch GemeindemitarbeiterInnen auf die konkreten Bedürfnisse ausgerichtet ist.

AUF DIESE 7 KONKRETEN FRAGEN ERHIELT ICH – WIE OFT – leider KEINE ANTWORT

J.B.

Zwei Zivilschutz-Sirenen werden neu aufgestellt

Da die Sirenen bei der Feuerwehr nicht in allen Teilen von Purkersdorf zu hören sind, beschloss der Stadtrat die Anschaffung jeweils einer Sirene für **Deutschwald/Hohenwartergasse** und die **Tullnerbachstraße (Altstoffsammelzentrum)**.

Wesentlichen Anteil daran hat Herr Loos aus Deutschwald, der beharrlich seit Jahren auf dieses Problem fehlender Zivilschutz-Sirenen hinwies, das jetzt (leider) auch sehr aktuell geworden ist.



Akkordeonfestival in Bühne



Am 11.3 in der vollen Bühne Purkersdorf im Rahmen des Akkordeonfestivals: Mitsingen mit Troi und Großmütterchen Hatz - mit Tino Klissenbauer

FussgängerInnen auf engen Gehsteigen



Manche Tage sind keine guten Tage für FussgängerInnen auf engen Gehsteigen. Breitere Gehsteige schützen zwar nicht ganz gegen Rücksichtslosigkeiten mancher Autofahrer, aber wären schon besser.

Hallo Purkersdorf- Blog



Neuer Blog mit Podcasts von Michael Köck: Interessant z. B. Gespräch mit Prof. Christian Matzka (Langjähriger Stadtrat und Vizebürgermeister, Obmann des Stadtverschönerungsvereins, Leiter des Stadtmuseums, Historiker, Kunstförderer...): hallo-purkersdorf.blog

Österreicher:innen zu 80% gegen NATO-Beitritt und zu 90 % pro Neutralität

Man kann nicht nur Mozart und die Berge erhebend finden, auch die

Österreicher:innen sind oft sehr gescheit: angesichts des NATO-Beitrittskurses in

Schweden und Finnland wissen wir, was wir der Neutralität verdanken...

Kurzparkzonen: Patscherte Reaktionen auf Wiener Parkpickerl



Monatelang Ignoranz der Gemeindeführung mit Folgen: Schnellschüsse, Verunsicherung, Rechtsunsicherheit, hohe Belastung der Verwaltung, absehbare Verschiebungen des Problems ins Zentrum und dann nach Westen

Ich habe als Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr im Jänner ein Papier mit Vorschlägen einer Arbeitsgruppe zu sinnvollen Reaktionen auf das Wiener Parkpickerl

zur Behandlung eingebracht. Dasselbe habe ich im Stadtrat gemacht. Beide Male hieß es, das wolle man NICHT behandeln, weil die „Parteien“ – gemeint waren VP und SP –

noch darüber zu beraten hätten. Ich hielt im Protokoll fest, dass höchster Handlungsbedarf herrscht, da es eines längeren Vorlaufes bedarf, bis Maßnahmen umgesetzt werden.

Management by „Schauma amal, und dann werd'ma schon seh'n“

Und es geschah dann lange – nichts, bis einige Tage vor dem 1. März PurkersdorferInnen aus an Wien angrenzenden Gassen ängstlich nachfragten. Kurzfristig wurden dann für Wurzbachtal und Waldgasse Kurzpark-Maßnahmen verordnet. Mangels Verkehrszeichen konnten sie erst später umgesetzt werden. Dann wurden wegen der steigenden Zahl parkender Autos in der unteren Wintergasse und in der unteren Wienerstraße vom Bürgermeister für den gesamten Bereich Wintergasse, Wienerstraße und Bahnhofstraße weitere Maßnahmen angekündigt, die voraussichtlich ab Mai gelten werden.

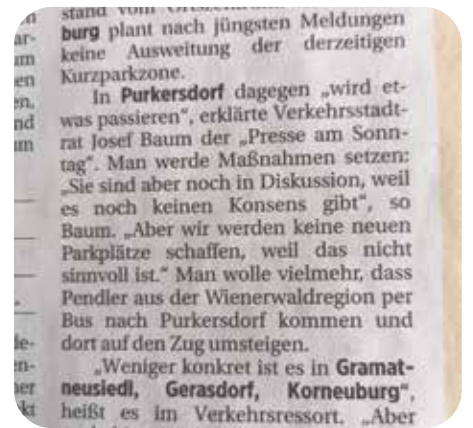
Dort kann man dann – nach derzeitigem Stand – 3 Stunden mit einer Parkuhr parken. Ausnahmen davon können von Anrainern mit Hauptwohnsitz (bei Begründung auch mit Nebenwohnsitz), hier Beschäftigten und für Firmenautos

beantragt werden – für eine Verwaltungsgebühr von 24 €. Aber es stellen sich weitere Fragen: Z. B. wie parken Handwerker dort?

Schon jetzt ist die Verwaltung mangels vorbereiteter Grundlagen durch viele Anfragen und Klärungen bezüglich Berechtigungskarten für Anrainer und Beschäftigte in Betrieben stark belastet.

Eigentlich logisch absehbar ist, dass bei ab Mai gültigen Kurzparkzonen im Bereich Wienerstraße und Wintergasse sich **das Parken ins Zentrum von Purkersdorf verlagern** wird. Daher wäre es vernünftig gewesen, wenn die Gemeindeführung ab Bekanntwerden der Maßnahmen in Wien Mitte vorigen Jahres, wie auch von mir vorgeschlagen, ein durchdachtes Gesamtkonzept verfolgt hätte; ich wäre als Verkehrsstadtrat gerne bereit gewesen, dazu beizutragen, wenn man mich gelassen hätte.

Mehr Buszubringer statt neuer Parkplätze!



Insgesamt ist im Sinne einer notwendigen Energie- und Mobilitätswende die Ausweitung des Wiener Parkpickerls sinnvoll. Ich wurde von der PRESSE angerufen, wie die Gemeinde Purkersdorf gedenke, auf das Parkpickerl für GANZ WIEN ab 1.3. zu reagieren, siehe Zeitungsausschnitt. Der Punkt ist: statt neuer Parkplätze sollte man die Buszubringer von Gablitz und Neupurkersdorf deutlich verstärken. J.B.

Bisherige Kurzparkzonen-Überwachung brachte 40000 €, kostete aber 45000 € - Nun wird das Modell noch ausgeweitet

Beschlossen wurde auch eine Überwachung der nun ab Mai vorgesehen Kurzparkzonen im Bereich Wintergasse und Wienerstraße. Dabei wurde ein wenig erfolgreiches Modell

noch ausgeweitet: Derzeit werden bei der Überwachung der Kurzparkzonen um den Hauptplatz jährlich ca. 40000 € eingenommen, die Überwachung kostet die Gemeinde aber 45000 €!

Ähnliche Kosten sind nun für die Überwachung von Wintergasse und Wienerstraße vorgesehen; mit derselben Firma ohne die Einholung von anderen Anboten.

Parkpickerl-Kurzparken: Verkehrsausschuss soll nun doch Gesamtlösung ausarbeiten

Ich habe vorgeschlagen, eine klare Gesamtlösung bis Juni auszuarbeiten. Bürgermeister und Koalition haben dem schließlich zugestimmt, aber den Zeitpunkt auf September verlegt. Es wurde nun

doch der Verkehrsausschuss, dessen Vorsitzender ich bin, damit beauftragt. Ich finde, dass es gescheitert wäre, schon früher eine klare Gesamtlösung zu finden. – Es ist zu hoffen, dass nun auch von Seiten von SP und

VP konstruktiv und offen vorgegangen wird. Allerdings wird es auch deswegen schwierig, weil man dann an den bisherigen wenig zu Ende gedachten Maßnahmen ansetzen muss und nicht alles neu machen können wird.

Weitere Verluste, weil WIPUR Frankenkredite nicht umschuldete

Ich forderte im letzten Gemeinderat (wieder) die Umschuldung der Frankenkredite auch durch die Gemeindetochterfirma WIPUR. Zwar wurden voriges Jahr – wie wir es immer gefordert hatten – ca. 24 Millionen Frankenkredite umgeschuldet, aber nicht die Schulden

der WIPUR. Leider ist der Franken seither um ca. 10 % teurer geworden, und die CHF-WIPUR-Schulden damit um etliche Hunderttausend größer. Immerhin wurde bekannt, dass die WIPUR an einem Bericht über Möglichkeiten der Umschuldung arbeite.

J.B.

Zur Erinnerung: 4 Millionen Verlust

Die langjährige Mehrheit der SPÖ im Gemeinderat hat – in einer Allianz mit der ÖVP- über Franken-Kredite und der vom Land 2021 erzwungenen Umwandlung der Schulden in € **mindestens 4 Millionen € Verlust verschuldet**, obwohl die Liste Baum von Anfang und immer wieder auf die Gefahren bei der Spekulation mit Schweizer Franken hinwies!



Neue Radständer - eine fast unendliche Geschichte



2 Jahre nach der ersten Behandlung im Verkehrsausschuss sind nun 4 neue Radständer (Volksschule, BIPA, H. Stremayrgasse und Post) aufgestellt worden. Ich hatte günstigste Beschaffungsmöglichkeiten eruiert. Die Verzögerung ergab sich leider vor allem, nachdem der Bürgermeister meinte, selbst die Sache in die Hand nehmen zu müssen. 2 Jahre für eine Beschaffung um knapp 3000 €!

JB

Die fast unendliche Geschichte ist aber noch nicht zu Ende. Bei einer Begehung mit VS-Direktorin, WIPUR, Bauabteilung usw. wurde Mitte 2021 übereingekommen, dass auch im Schulhof beim BIZ ein Ständer aufgestellt werden sollte, weil Rad fahrende Schülerinnen dort über die Mayergasse einfahren. Der Bürgermeister meinte aber, das gehe nicht. Der Ort für einen weiteren vorhandenen Ständer ist jedenfalls derzeit noch offen.- Momentan sieht es jedenfalls im Schulhof oft so aus



© S. Wunderli

Aber eigentlich sollten wir so bald wie möglich mindestens weitere 10 Radständer aufstellen.

Beitritt zu Klima- und Energiemodellregion

Ohne die zuständigen Ausschüsse zu befragen wurde kurzfristig ein Beschluss zum Beitritt zur Klima- und Energiemodellregion zusammen mit Klosterneuburg gefasst. Das ist an sich nicht schlecht, wird aber nur etwas bringen, wenn hier engagierte

Personen dran sind. Ich habe in einer Untersuchung für die AK nachgewiesen, dass Klima- und Energiemodellregionen dann Erfolge haben, wenn sie von kompetenten und zielstrebigsten Personen betrieben werden. Nun soll ausgerechnet der Bürgermeister

Vertreter in diesem Gremium sein. Mein Antrag, dass eine engagierte und zuständige Person aus dem Gemeinderat statt dem Bürgermeister die Gemeinde dort vertreten soll, wurde nicht angenommen.

JB

Flüchtlinge aus der Ukraine in Purkersdorf



Der junge ukrainische Maler Vasilij (Vasja) Yelokhov aus Odessa wurde in Charkiw zu Kriegsbeginn während des Besuchs bei seiner Mutter in Charkiv eingeschlossen
Aus: Helle Panke

Am 13.3. 22 waren 126 Flüchtlinge aus der Ukraine in Purkersdorf angemeldet, damit sind in Purkersdorf doppelt so viele wie im österreichischen Durchschnitt; die Bereitschaft zu helfen ist erfreulicherweise sehr hoch.

Die Bundesbetreuungsagentur hat eine Plattform geschaffen, über die Privatpersonen Schlafplätze für Flüchtlinge aus der Ukraine anbieten können. Über nachbarschaftsquartier@bbu.gv.at



Feuermauer in Frankfurt

können Private kundtun, für wie viele Menschen Platz für eine Unterkunft zur Verfügung wäre. Quartierzuweisung – HOTLINE: +43 1 2676 870 9460

Für Frieden in der Ukraine

Die Waffen nieder! – Give Peace a Chance!

- ▶▶ Sofortiger Waffenstillstand!
- ▶▶ Solidarität mit der leidenden Bevölkerung!
- ▶▶ Nein zu einer neuen Rüstungsspirale!
- ▶▶ Militärblöcke spalten – Neutralität verbindet!
- ▶▶ Hochrüstung und Militär verunmöglichen auch das Erreichen der Klimaziele!

Mehr Infos: www.waffen-nieder.at



Leider keine Partnerschaft mit Ushgorod-Uzhhorod



Eine Erinnerung: Anfang der 90er Jahre fuhren Gemeinderäte aus Purkersdorf, darunter auch ich, nach Michalovce in der Ostslowakei und auch – 30 km weiter - nach Ushgorod-Uzhhorod in der Ukraine. Im Raum stand eine Partnerschaft wie mit Bad Säckingen. Wir wurden groß empfangen und

bewirtet. Mir war das damals schon fast peinlich, weil eine solche Partnerschaft beileibe nicht von allen gewollt war. Und so kam es auch, dass zwar mit einer Stadt an der Cote d'Azur Verbindungen eingegangen wurden, aber nicht mit weniger glitzernden Partnern im Osten. Schade!

JB

Ingo Riß im Musikverein

Der frühere Liste-Baum-Gemeinderat Dr. Ingo Riß war am 31. 3. 2022 im Großen Saal des Musikvereins mit dem Orchesterverein an einem der Cellopulte - mit Werken von Beethoven und Brahms. Siehe auch:

(Neue) **Vorstellung von Ingo Riß** im Team der neuen **Liste BAUM** mit links:

„Mein Motto: Solidarität statt Ellenbogenmentalität!“

<https://baummitlinks.at/team-mitglied/ingo/>



JB

Was die Jugend will

Fast Hälfte meint, dass Verantwortliche sich nicht für Jugend-Interessen einsetzen

Stadtrat Oppitz präsentierte interessante Ergebnisse einer Jugendumfrage, an der sich immerhin 457 Jugendliche beteiligten:

- Dass sich **Verantwortliche nicht für Jugend-Interessen** einsetzen, meinten zur Gänze **11 % der Jugendlichen, und 34 % „eher“**. Nur 11 % meinten, dass sich Verantwortliche voll und ganz für Jugend-Interessen einsetzten.
- Beunruhigend ist, da 36 % angeben, dass sie leicht **Zugang zu illegalen Drogen** haben könnten, und weitere 27 % eher leicht, und nur 9 % gar nicht.
- 63% der Mädchen würden sich ein **Lerncafé** wünschen, 24 % der Burschen
- Raum zum Chillen und freie Räume zum Treffen wünschen sich 30-40 %
- **Mehr Sportmöglichkeiten** wünschen sich 27 % der männlichen und 14 % der weiblichen Jugendlichen
- Häufigst genutzte Angebote sind der **Eislaufplatz, der Adventmarkt, das Bad, der Wienfluss, der Fußballkäfig und der Wienerwaldsee, aber auch Naturpark, Kletterpark und Skaterpark**

Jugendzentrums-Diskussion wie im Deix-Film „Rotzbub“

Der **längst diskutierte Tagesordnungspunkt** im letzten Gemeinderat war das Jugendzentrum, wobei man sich dabei ob der zuweilen famosen Argumente an den neuen Deix-Film „**Rotzbub**“ erinnern konnte. Da das Jugendzentrum finanziell sehr kurz gehalten wurde, vermietete es Räumlichkeiten. Dabei kam es nun zu Anrainerbeschwerden und Polizeivorfällen....

In der ursprünglichen Beschlussvorlage stand noch drinnen, dass die Respekt-Jugendberatung sowie Suchtberatung weiter finanziell



Klischee-Diskussion im Gemeinderat wie im Deix-Film „Rotzbub“

unterstützt werden. In der verteilten Vorlage wurde dies durchgestrichen, weil der Bürgermeister kurzfristig trotz aller Verträge offen forderte, dass der Leiter von Respekt abgesetzt

werden müsse und bis dahin kein Geld mehr fließen werde. Der konkret vom Bürgermeister vorgebrachte Vorwurf war, dass der Leiter nicht zu einem Medientermin des Bürgermeisters erschienen sei. Tja.

Auf Grund der heißen Diskussion steckte der Bürgermeister dann etwas zurück. Ich hatte auch vorgebracht, dass es untragbar ist, dass hier Leute vertraglich arbeiten, aber die Gemeinde einfach nicht zahlen will. Es bleibt aber dabei, dass die Gemeindeführung den Kopf des Leiters verlangt. JB

Coronafälle in Purkersdorf – 5. Welle

Zum Vergleich : Den Höchststand in der 4. Welle erreichte Purkersdorf im November 2021 mit 190

Am 8.4.22 gab es Purkersdorf gleichzeitig schon 3998 GENESENE

https://www.purkersdorf.at/Bestaetigte_Krankheitsfaelle

BITTE weiter achtsam bleiben!

Übrigens: Ich bin absolut dafür, dass maximal möglich geimpft wird, und dass dafür sinnvoll gewonnen wird. Ich finde es **aber gleichzeitig** positiv, dass die **Impfpflicht** jetzt bis auf weiteres **ausgesetzt** ist, weil ich glaube, dass diese unter den

derzeitigen Umständen aus vielen Gründen letztlich nicht exekutierbar ist bzw. zu viel Gegenkräfte hervorruft. Das habe ich von Anfang an gesagt. Ich habe auch darauf gewettet, dass es im Frühjahr nicht zur Umsetzung der Impfpflicht kommen wird. JB

Corona-Krankheitsfälle in Purkersdorf:

10.1.2022: 56
17.1.2022: 111
23.1.2022: 158
10.2.2022: 206
11.3.2022: 336
18.3.2022: **482**
25.3.2022: 426
08.4.2022: **189**

Enorme Mieterhöhungen in der Kurzgasse

Inge Schwarzl

Im Genossenschaftsbau in der Kurzgasse (im Bau, wo Libro ist) sind im heurigen Jahr auf einen Schlag die **Mieten um rund 25 %** gestiegen; in einem konkreten Fall im Vergleich zur bisherigen Miete um 150 Euro. Grund dafür ist, dass eine Landesförderung, die der Genossenschaft gewährt wurde, jetzt nach 25 Jahren ausgelaufen ist. Die **MieterInnen** wurden unverständlicherweise vom Auslaufen der Förderung **erst kurz vorher informiert**, sodass für sie im Jänner 2022 die neue Mietvorschreibung plötzlich kam. **Zusammen mit der Erhöhung der Energiekosten** werden hier Menschen mit niedrigem Einkommen von einer gewaltigen Teuerungswelle überrollt. Laut Auskunft der Arbeiterkammer kann es sein, dass es im kommenden Jahr zu einer weiteren Erhöhung kommt.

Was MieterInnen jedenfalls tun können, ist zumindest die Betriebskostenabrechnung bei der Arbeiterkammer überprüfen zu lassen. Im günstigsten Fall bekommt man etwas zurück.



Elisabeth wohnt in der Karl Kurz Gasse 3-5: „Plötzlich und ohne Vorankündigung bekam ich wie alle Mieter:innen Ende Dezember 2021 per Post einen Brief: meine Wohnung (und alle Wohnungen) werden ab 1.1.22 nicht mehr gefördert. Meine Miete ist um 80 € gestiegen. Wenn ich in einigen Jahren in Pension gehe, werde ich mir diese Miete nicht mehr leisten können“.

Das wirft wieder einmal die Frage auf, warum es zu wenig leistbaren Wohnraum gibt, Gemeindewohnungen und sozialen Wohnbau. Beziehungsweise warum es vom Land NÖ keine Mietunterstützung wie in Wien gibt.

Es müsste eine kommunale, Bundes- beziehungsweise Landesförderung geben für Menschen, die sich die derzeit hohen Mieten einfach nicht mehr leisten können. Und entsprechende Beratungsstellen, die über Mietrecht aufklären beziehungsweise helfen, eine leistbare Wohnung zu finden. Hier ist auch die Kommune in der Pflicht als Vertretung aller PurkersdorferInnen. Und die Landesregierung ist aufgefordert mehr leistbaren Wohnraum für NiederösterreicherInnen zu schaffen.



Liste Baum: Keine Richtwerte- Mieterhöhung in Purkersdorf - wie in Graz!

Die Liste Baum mit Links fordert, dass in Purkersdorf der Weg gegangen wird, den die SPÖ auf Bundesebene in Opposition vorschlägt, und der in Graz real gegangen wird, d. h. dass die geplante Mietenerhöhung in Gemeindewohnungen ab Mai ausgesetzt wird.

Ab April wurden **Richtwertmietzinse um knapp sechs Prozent angehoben**. Das betrifft eine dreiviertel Million Menschen, die in Altbauwohnungen leben. Die Arbeiterkammer fordert, die Erhöhung pandemiebedingt auszu-

setzen – wie voriges Jahr. 80 Quadratmeter, so rechnet sie vor, würden zwischen 360 und 550 Euro Mehrkosten im Jahr verursachen.

Die SPÖ beantragte nun im Parlament, dass die per 1. April 2022

über die Regierung erfolgte Erhöhung der Richtwertmieten und der Kategoriebeträge um ca. 6 % zurückgenommen werden soll, um die Bevölkerung aufgrund der hohen Inflation zu entlasten (Antrag 2429/A).

SPÖ: Worte und Taten

Auch sollten **künftige Anpassungen** der Richtwerte **nur bis maximal 2%** erfolgen. Liegt die Inflation darüber, sei von außergewöhnlichen

Ereignissen wie Krisen auszugehen, die eine Erhöhung nicht rechtfertigen. Insgesamt sei die gesetzliche Indexierung der Wohnungsmieten zu hinterfragen,

da diese bei hohen Inflationsraten den Verbraucherpreisindex weiter nach oben schraubt, führte die SP-Abgeordnete Becher aus.

Web-Link:

https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2022/PK0380/index.shtml?fbclid=I-wAR1_VNFHg00-sZIR0qUNOCuZnpksF_NYzSaj_6ZWX33_X8pBSebI9b-klUg

In Wien hingegen, wo die SPÖ in der Regierung ist, scheint die SPÖ von den SPÖ-Anträgen im Parlament nichts zu wissen, und erhöht die Mieten im Sinne der Bundesregierung.

In Graz wiederum hat die Koalition von KP, SP und Grüne tatsächlich die Erhöhung ausgesetzt. Da stimmen Wort und Tat überein.



Kontinuierlich steigende Mieten; deutlich steigende Energiepreise und Betriebskosten; die

wachsende Zahl an befristeten Mietverträgen: Wohnen ist für viele Menschen ein großer Unsicherheitsfaktor geworden – vor allem für jene, die sich in einem prekären Arbeitsverhältnis oder in einer Umbruchphase befinden. Nicht wenige müssen die Hälfte ihres Einkommens dafür ausgeben, wenn nicht noch mehr. Sie tun dies ungebrochen seit vielen Jahren, während die Löhne nicht im selben Ausmaß steigen.

Die immer teureren Wohnungen sind das Ergebnis einer verfehlten Raumordnungs- und Wohnungspolitik in Bund, Land und Gemeinde. Statt sozialen Wohnungsbau voranzubringen, werden immer mehr Wohnungen dem „freien Markt“ überlassen und BETONGOLD wird hofiert. Wohnen ist aber ein Exis-

tenz-Bedürfnis und ein Menschenrecht, da sollte der Markt nicht zu maßgeblich sein.

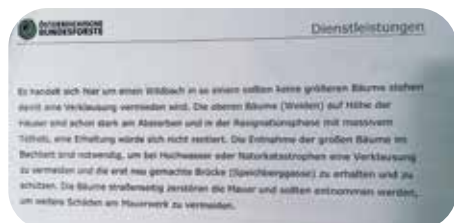
Frei finanzierte Wohnungen von großen Wohnungskonzernen sind oft unerschwinglich, und werden auch immer mehr als reine Anlagen gekauft.

SPÖ und ÖVP haben voriges Jahr sogar eine von mir eingebrachte Resolution im Purkersdorfer Gemeinderat auf Schaffung einer Raumordnungskategorie „sozialer Wohnbau“ in NÖ (wie sie ansatzweise in Wien existiert) einfach abgelehnt. Der im Juni 2019 beschlossene Bürgerinitiativ-Antrag auf eine Überarbeitung der Raumordnung auch im Sinne des sozialen Wohnbaus wurde zwar beschlossen, aber nicht umgesetzt.

J.B.

„Baumschnittarbeiten“ an 49 Bäumen im Deutschwaldbach

Nachdem viele Bäume im Deutschwaldbach (südlich der Brücke Speichberggasse) Anfang Jänner mit roten Kreuzen gekennzeichnet wurden, bemühte ich mich ab 17.1. um ein angebliches Gutachten für eine Begründung der Fällungen. Zunächst hieß es, der Bürgermeister habe angeordnet, mir das Gutachten nicht zu geben. Erst am 26.1. wurde mir ein „Gutachten“ beim Stadtrat zusammen mit dem Beschluss zur Einsicht gebracht. Das „Gutachten“ war interessanterweise aber mit 25.10.22 datiert, wurde also NACH meinen Anfragen kurz vor der Sitzung angefertigt. D.h. die Anweisung, mir das Gutachten nicht zu geben, täuschte darüber hinweg, dass bis zum Beschluss gar kein Gutachten vorlag.



Ein schlankes unkonkretes 8-zeiliges „Gutachten“ zur Fällung von 49 Bäumen

Und die Kostenvoranschläge für die Fällungen wurden schon am 7.12.2021 eingeholt und sind am 22.12.2021 eingelangt.

Management by Augen zu

Ich bin natürlich nicht grundsätzlich gegen Baumfällungen, wenn sie notwendig sind. Das kurzfristig angefertigte 8-zeilige „Gutachten“ mit allgemeinen Hinweisen auf den Hochwasserschutz überzeugt mich aber nur teilweise: Denn es gibt von Fachleuten auch folgenden Hinweis, den ich vorgelegt habe: Im „Naturraum-Gemeindebericht Purkersdorf“ der Verwaltung des Biosphärenparks Wienerwald auf Seite 103 heißt es: „Die Ufergehölzstreifen am Deutschwaldbach sollten verbreitert bzw. neu angelegt werden, um eine Pufferzone zu Siedlungs- und Grünlandflächen zu schaffen. Von einer großflächigen Entfernung in längeren Abschnitten sollte in Zukunft Abstand genommen werden“.

Und weiters zum Deutschwaldbach: „Die Neophytenbestände, besonders die Bestände des Staudenknöterichs, sollten schnellstmöglich

bekämpft werden, um eine weitere Verbreitung zu verhindern. Diese invasive Art kann am ehesten durch Beschattung mit Ufergehölzen geschwächt werden. Das großflächige Fällen des Ufergehölzstreifens begünstigt daher das unkontrollierte Ausbreiten des Staudenknöterichs“. Selbiges wird auch für das Drüsige Springkraut angeführt“.

Zu diesen klaren Aussagen wollte oder konnte weder der Bürgermeister, noch sonst irgendjemand bis heute eine Stellungnahme abgeben - Management by Augen zu

Da ich keine Antwort auf die Ungereimtheiten und den Widerspruch zum Naturraum-Gemeindebericht Purkersdorf bekam, stimmte ich als einziger gegen die Fällungen um ca. 14000 €.



Es handelte sich bei den gefälltten Bäumen offenbar vorwiegend um Erlen, Ahorn und Buchen; von den oft kranken Eschen war nichts zu entdecken.

Überforderung als „Amtsgeheimnis“ ?

„Liebesbrief“ vom Bürgermeister - Management by Starker Mann

Weil ich VORHER darüber informiert habe, was die Gemeindeführung beim (öffentlichen) Gemeinderat beschließen will, bekam ich einen „Liebesbrief“ vom Bürgermeister, während die Gemeindeführung die Bevölkerung erst NACHHER über Beschlüsse informieren will.

Kürzlich erhielt ich ein langes Mail:
 „... muss ich Sie aufgrund Ihrer gestrigen Aussendung ... dringend auf Folgendes hinweisen: Sie haben – offenbar bereits zum wiederholten Male Gemäß Bundesverfassung (Art. 20

Abs. 3 B-VG) sind Sie als Mandatar zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet.... Die Verletzung des Amtsgeheimnisses ist mitunter als **Tatbestand des Amtsmissbrauchs** zu qualifizieren und kann strafrechtliche Folgen mit sich

bringen, sofern die politische Führung sich dafür entscheidet, diese (und künftige derartige) Vorgehensweisen **vor Gericht zu bringen**“.

Soweit der Kern des langen „Liebesbriefs“.

Wer handelt da pflichtgemäß? - Antwort auf den „Liebesbrief“

Was war geschehen?

Die Gemeindeführung hat die Bevölkerung VOR der Sitzung am 23.3.22, bei der die wichtigen Beschlüsse von über 2 ½ Jahren Bearbeitung der Raumordnung gefasst wurden, folgendermaßen **knapp, nur über die Amtstafel**, und nur allgemein informiert:

- **Änderungen im Entwicklungskonzept ▶ Stellungnahmen ▶ Beschluss**
- **25. Änderung im Flächenwidmungsplan ▶ Stellungnahmen ▶ Beschluss**
- **18. Änderung im Bebauungsplan ▶ Beschluss**

Ich habe die begründete Rechtsansicht, dass es öffentliches Interesse ist, dass die Bevölkerung **VOR** Beschlüssen **wissen soll**, was demnächst beschlossen werden soll; und nicht nur NACH den Beschlüssen davon informiert wird, wenn überhaupt. Ich sehe eigentlich als **Pflicht** an, die Bevölkerung auch über

bevorstehende Beschlüsse zu informieren, sofern sie nicht private Interessen verletzen. Gerade bei der Raumordnung geht es ganz besonders um **öffentliche Interessen**.

Natürlich sind persönliche Interessen (z.B. ein Brief an die Gemeinde mit der Bitte um eine Gemeindeführung) oder laufende Rechtsverfahren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, ansonsten ist die **Transparenz** bei politischen Entscheidungen eine demokratische Notwendigkeit. **Genau dafür stehe ich.** – Das **Amtsgeheimnis wird immer wieder vorgeschoben**, um Sachen abseits der Öffentlichkeit durchzuziehen. So war es seit dem Baustopp bei der Überarbeitung der Raumordnung. Soll durch das „Amtsgeheimnis“ nur verschleiert werden, dass da insgesamt trotz großer Versprechen nicht sehr viel geschehen ist, und auch die insgesamt kleinen Änderungen erst nach dem Beschluss mitgeteilt werden?



Livestream wie in anderen Gemeinden wird abgelehnt. BesucherInnen können kaum wissen, worum es geht. Sollen Infos an die Bevölkerung vor Sitzungen mit dem „Amtsgeheimnis“ unterbunden werden?

Bemerkenswert ist, dass im Brief vom Bürgermeister **kein einziger konkreter Vorhalt gemacht werden konnte**. Und es sich somit offenbar um einen Schuss vor den Bug handelt. Der in den Raum gestellten Anzeige stehe ich übrigens aufgeschlossen gegenüber, dann würde endlich alles klar. Leider würde das der Gemeinde aber Geld kosten.

Auch die Bundesregierung hat zumindest versprochen, das „Amtsgeheimnis“ weitgehend abzuschaffen, und für Transparenz zu sorgen.

„Informationsfreiheit statt Gemauschel und Geheimnistuerei“

Mail eines Bürgers zum „Liebesbrief“ vom Bürgermeister

„Ich finde, nur wer sich unredlich oder unmoralisch verhält, der hat auch einen Grund, dies geheim zu halten!

Die Bürger haben ihre Mandatare gewählt, um von diesen in der Stadtregierung vertreten zu werden, und haben daher auch ein Recht zu erfahren, was diese „für die Bürger“ ausverhandeln, warum sie es ausverhandeln und was beschlossen werden soll oder

wurde. Bürger gehören auch in einer kleinen Kommune und die Entscheidungen mit eingebunden. Wenn man das nicht tut, meine ich, missbraucht man seine Macht und es besteht der begründete Verdacht, dass hier Unredliches geschieht. Die Arbeit der von uns gewählten Mandatare hat transparent zu sein. Ein Gemauschel und Geheimnistuerei brauchen und wollen wir Bürger nicht! Ich erkenne in ihrem

Verhalten keinen Verstoß gegen die Amtsverschwiegenheit, sondern die Informationspflicht eines Mitgliedes der Stadtregierung gegenüber dem Bürger. Sie sind keineswegs dem Bürgermeister verantwortlich, sind nicht dessen Leibeigener, sondern Sie sind den Bürgern verantwortlich und haben diese zu informieren, wie die Stadt regiert, was sie beschließt und was auf die Bürger zu kommt...“ H. L.

In eigener Sache: Prozess 100% gewonnen

Auch von anderer Seite werde ich immer wieder angeschwärzt...

„Im Namen der Republik“ hat das Landesgericht St. Pölten nun eine Berufung von jemandem, dem ich früher Vertrauen entgegen gebracht habe, abgelehnt und **zu 100 % mir recht gegeben** (1 R 160/21v – 21). Dabei ging es um (unerfreuliche) Vorgänge vor der letzten Wahl. Das Gericht hat nun eindeutig entschieden, dass **andere unrechtmäßig gegen mich** gehandelt haben.

Mit diesem klaren Gerichtsurteil ist **dem Gebäude von Lügen und Verleumdungen** mir gegenüber **der Boden entzogen. Und noch eine Klarstellung:** Auch die mir zuletzt unterstellte Herbeiführung einer **Insolvenz** ist eine **infame Lüge**. Natürlich ist die neue **Liste Baum** mit Links **NICHT im geringsten insolvent. Details** können der Homepage entnommen werden. ▶ <https://baummitlinks.at>

Für mich ist das nun geklärt, und es gibt wahrlich Wichtigeres. Ich werde mich weder durch Drohungen der Gemeindeführung noch durch Verleumdungen von der erfolgreichen Arbeit als Stadtrat und mit der (neuen) LISTE BAUM mit LINKS abhalten lassen.

J. Baum

Verkehrssicherheit

Bahnweg – Sicherheit auch für ältere Menschen!



Frau Sonja Kapper vom Bahnweg bei der Station Untertullnerbach ist eine treue fast tägliche Bahnfahrerin seit Jahrzehnten. Der zum Teil steile Bahnweg ist aber aus gesundheitlichen Gründen eine Herausforderung, und nicht nur im Winter für sie auch gefährlich. Das Gelände ist zwar eine Hilfe, aber auf dem Schotter besteht Rutschgefahr. Laut Ihren Aussagen empfahl ihr der frühere Bürgermeister einen (sehr langen) Umweg! Aber warum kompliziert, wenn es auch einfach geht: sie möchte, dass der Streifen beim Gelände eben mehr befestigt wird – darum bemühe ich mich nun. JB

Aufzug hätte früher in Betrieb gehen können

Bekanntlich ist nach Abbruch des früheren Steges die Situation beim Übergang Unterpurkersdorf durch die Bewältigung von 3 Stiegen ohne Aufzug ungünstiger gewesen, als sie hätte sein müssen, etwa für Personen mit Kinderwagen.

Mein Antrag im Gemeinderat für eine Intervention für ein Vorziehen der Fertigstellung des Aufzugs auf der Südseite der neuen Station Unterpurkersdorf wurde vom Bürgermeister auch damit abgelehnt, dass der Aufzug ohnehin bis Ende Dezember (2021) fertig sei. Leider dauerte es bis Ende März...



Was uns auch gefällt: Geländer in der Fürstenberggasse DANKE an Bauhofmitarbeiter!

Harald Wolkerstorfer

Ein herzliches Dankeschön an unsere Bauhofmitarbeiter, welche in der Deutschwaldstrasse und in der Fürstenberggasse die seit den 1950 Jahren bestehenden Begrenzungen aus rostigen Eisen, durch schöne neue Holzbegrenzungen ersetzt haben!

Ganz im Sinne der Naturparkgemeinde und konform zum Biosphärenwaldreservat Stadtvörschönungsvorhaben!



Alexander Schlintner 17. bei Olympia in Skeleton: Bravo!



Der 24-jährige Purkersdorfer Alexander „Schlinti“ Schlintner gab im Eiskanal von Yanqing alles und erreichte Endrang 17 bei seinen ersten Olympischen Spielen.

Reparaturbonus bis 200 € ab Mai

Ab Mai 2022 werden Reparaturkosten VOR ALLEM FÜR ELEKTROGERÄTE in Österreich bundesweit zu 50% bis 200 EUR gefördert. Ein Bon ist bei → reparaturbonus.at zu beantragen.

Zum Beispiel für :

Kaffeemaschine, Wasserkocher, Waschmaschine, Leuchte, Haarföhn, Fernsehgerät, Hi-Fi-Anlage, Smartphone, Notebook, E-Bike, Blutdruckmessgerät, Bohrmaschine, Hochdruckreiniger ...

In folgenden Sparten kann das gemacht werden, sofern der entsprechende Betrieb mitmacht: Elektrotechnik, Gas- und Sanitärtechnik, Heizungstechnik, Lüftungstechnik, Kälte- und Klimatechnik, Mechatronik oder Kommunikationselektronik sowie Bandagisten,

Orthopädietechnik, Hörgeräteakustik, Kraftfahrzeugtechnik (Autoradio, GPS), Streich- und Saiteninstrumentenerzeuger (E-Gitarren), Austausch von Standardindustriekomponenten von Personalcomputern und Fahrradtechnik (E-Bikes).

Reparieren ist immer besser als Wegwerfen. Das Tolle am Reparaturbonus: Es profitieren wirklich alle davon – unsere Umwelt, die Geldbörse und unsere Betriebe.

Vorbild ist der weltweit populäre Wiener Reparatur-Bon, mit dem in 3 Aktionszeiträumen 300 Tonnen Elektroschrott und 790 Tonnen CO₂ eingespart wurden. Dieser Bonus geht auch auf den Purkersdorfer **Sepp Eisenriegler** zurück.

Achtung Greenwashing!

„Aus Wirtschaftskreisen kommt allerdings auch der Einwand, dass es oft ökologischer sei, Geräte deutlich älteren Baujahres durch neue zu ersetzen, die energieeffizienter surren.“ (Krone).



Das ist aber oft ein **Schmäh: Neue Geräte seien immer "energieeffizienter"**, doch das stimmt so nicht in einer Gesamtbetrachtung: Die Hälfte der Umweltbelastungen eines Kühlschranks, eines Geschirrspülers oder einer Waschmaschine entfallen auf den Abbau und die Verarbeitung der für die Herstellung des Gerätes notwendigen Rohstoffe, auf die industriellen Prozesse bei seinem Bau und für seinen Transport in die Haushalte.

➔ Möglichst Reparieren

Kluft zwischen Armen und Wohlhabenden als größte Sorge

Laut einer vom Standard vom 31.12.21 zitierten Umfrage ist derzeit weit vor Corona „die größte Sorge der Bevölkerung eine Vergrößerung

der Kluft zwischen Armen und Wohlhabenden“. Neue ist die Geldentwertung hinzugekommen. 26 % machen sich angesichts der hohen Inflation große Sorgen (und weitere 40 Prozent etwas Sorgen), ob ihr Einkommen angesichts steigender Preise ausreicht.

Neue Tierärztin Neueröffnung:



Tierarzt-Ordination **Dr. Natascha Ille**
Tullnerbachstraße 136-138

Gestorben

Hermann Felsberger war als überzeugter Sozialdemokrat ein Mensch vom guten alten Schlag: er kümmerte sich als **Mietervertreter** viele Jahre um die Herrengasse 8. Vor ca. 15 Jahren kam er als Fußgänger in einem Verkehrsunfall unschuldig zu Schaden, und hatte seither schwer zu leiden. Er blieb immer freundlich und korrekt.

Elisabeth Kubelka-Dienes leitete **engagiert** über ein Jahrzehnt die **Kleinkinderbetreuung** Spatzennest, und ver-

starb mit 65 Jahren. Herzliches Beileid nochmals ihren 2 Kindern.



Die Malerin **Marie Mika** hatte seit Jahrzehnten ein offenes Herz für al-

les Alternative (auch in Purkersdorf). Bis vor kurzem noch, wie immer, am Hauptplatz unterwegs- kam ihr Ableben unerwartet. RIP!

Walter Jaksch, geb. 1951 war für die SPÖ zwei Perioden bis 2020 Gemeinderat. Als Umweltgemeinderat setzte er sich engagiert und originell für Umweltanliegen ein. So war er z. B. längere Zeit Obmann des Solarvereins. Und er war in vielen anderen Vereinen tätig. Vielen Dank, Walter!

Vor 40 Jahren im HUNGERSTREIK



"Daß mir ja nimmer so subversiv dreinschaust ..."

Genau vor 40 Jahren begann ich mit 2 Kameraden einen mehr-tägigen HUNGERSTREIK - IM ARREST der Wiener Maria Theresien-Kaserne, um auf diese unsere Disziplinarstrafe wegen Teilnahme an einer Demo aufmerksam zu machen. Unsere Anfechtung dieses Disziplinar-Arrests führte über ein Letzt-Urteil des Verfassungsgerichtshofes schließlich nicht nur zur Aufhebung meiner Strafe, sondern ab damals wegen Menschenrechtswidrigkeit zur kompletten Aufhebung der Bundesheer-Arreststrafen überhaupt. Im Buch über meine Bundesheerzeit „TAGWACHE-Erfahrungen eines Präsenzdieners beim Bundesheer“ schildere ich diese Ereignisse ab S. 179.

Nachzulesen unter:

JB

<https://www.josefbaum.at/engagement/milit%C3%A4r-und-friedenspolitik/tagwache/>

Mikl-Leitner will keine Windräder mehr

„Ich will keine neuen Windräder mehr in NÖ“, sagt nicht Hans-Guck-in-die Luft, sondern die Landeshauptfrau von NÖ zur „Presse“.

Ist das nicht eine fahrlässige Haltung? Wie soll sich dann die Wende zu Erneuerbaren Energien und der Ausstieg aus Öl und Gas ausgehen?



Österreichs Reichste besitzen noch mehr als gedacht

Studie zeigt: Dem reichsten Prozent gehört bis zu 50 Prozent allen Hab und Guts.

Eine Studie der Österreichischen Nationalbank zeigt, dass Österreichs Superreiche noch weitaus mehr besitzen als bisher angenommen. So verfügt das reichste Prozent der Bevölkerung über 30 bis 50 Prozent allen Hab und Guts im Land. Die reichsten zehn Prozent beanspruchen demnach über 60 bis 75 Prozent des Gesamtvermögens für sich.

<https://www.oegb.at/themen/soziale-gerechtigkeit/verteilungsgerechtigkeit/oesterreichs-reichste-besitzen-noch-mehr-als-gedacht>

OSTERMARKT



Nach 3 Jahren gab es wieder das traditionelle Ostereisuchen des Stadt-Verschönerungsvereins auf der Kellerweise: 1000 Eier wurden gefunden

Purkersdorfer bei „Ärzte ohne Grenzen“

Der Purkersdorfer Martin Schatz arbeitet bei der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ seit 10 Jahren – und war dabei u.a. in Libyen, Syrien oder Gaza. In seinem ersten Einsatz im Südsudan trug er dazu bei, ein Flüchtlingslager mit bis zu 80.000 Menschen aus katastrophalen Verhältnissen, Mangelernährung und enormer Kindersterblichkeit herauszuführen. Er ist ein Finanzier, er erstellt Budgets und verteilt die Gelder, die Mediziner und Logistiker brauchen.

«OHNE MAULKORB?»



Cartoons zu Corona von Karl Berger. 14,90 Euro.

<https://zeichenware.at/cartoons,comics,illustrationen,editorial-design>

<https://www.facebook.com/zeichenware/>

Korrektur: Hot Spot Betongold Tullnerbachstraße Ostermarkt



In der letzten Zeitung passierte ein Fehler, wir bedauern: Bezüglich Tullnerbachstraße - Sylab-Gelände saßen wir einer Fehlinformation auf: Ein neuer Hot Spot der Betongoldschürfer ist NICHT das Sylab-Gelände, sondern das Grundstück gegenüber. - Dieses war für die Erstellung der neuen Raumordnung leider kein Thema.

UN-Nachhaltigkeits-Ziele im Gemeinderat beschlossen

Im Gemeinderat wurden die UN-Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung (die sogenannten SDG - Sustainable Development Goals der UN) beschlossen. Danach sollen z. B. bis 2030 keine Armut, Geschlechtergleichheit, erneuerbare Energie, Klimaschutz usw. angestrebt werden. Es ist zu hoffen, dass diese Ziele - wenn es konkret wird - nicht vergessen werden.

Klimawandel – der Elefant im Raum

Bei Corona und Ukraine-Wahnsinn ist die mögliche, aber noch abwendbare Katastrophe der Katastrophen leider in den Hintergrund gerückt. Der neue Bericht des Weltklimarates ist drastischer denn je. In der Antarktis war es zuletzt sogar bis zu 40 Grad wärmer als üblich... Aber eine Wende zu erneuerbarer Energie und Öffis würde auch weniger Lärm und Stress, bessere Luft und ein gesünderes Leben bringen!

Dazu ein Bild des Purkersdorfer Künstlers *Marten Berger*:



Neu: Naturraum-Gemeindebericht Purkersdorf

Die **Verwaltung des Biosphärenparks Wienerwald** hat auf 192 Seiten ein interessantes Dokument fertiggestellt. Wie schon für andere Gemeinden wurde im Sinne der Idee des Biosphärenparks Wienerwald der Naturraum in der Gemeinde dargestellt und teilweise auch bewertet. Es wird in diesem umfassenden Bericht auf Naturschutz-Besonderheiten von Wiesen, Weiden, Wald und Gewässern sowie ausgewählten Pflanzen- und Tierarten hingewiesen.

Gratis herabladbar auf: https://www.bpww.at/de/region/themenseiten/Gemeinden_und_Bezirke/purkersdorf



Nächstes offenes Treffen Liste Baum mit Links ist am Mo 16.5 um 18:15 im Ristoro (Herrengasse)
Interessent:innen willkommen!

Am 23.5. um 19 h findet ein Online-Treffen mit **Angelo**, dem Stadtrat der Linken in Bad Säckingen (Partnerstadt von Purkersdorf) statt. **Interessent:innen willkommen!**

Bitte um SPENDEN für unsere Information

„Message control“ und „Medienkorruption“ sind in aller Munde. Informationstätigkeit demgegenüber im Sinne von mehr Transparenz ist notwendig für Ihre Information, und um sachlichen Argumenten zum Durchbruch zu verhelfen.

Eine Zeitung kostet außer viel Zeit auch etliches an Geld, daher ersuche ich sie um Ihre Unterstützung
 - vielen Dank für bisherige Spenden!

Wenn Sie zum Erhalt der „Informationen für Purkersdorf“ beitragen wollen, bitte ich Sie um Spenden, für deren korrekte Verwendung ich persönlich garantiere.

J. Baum

Konto Bank Austria: Josef Baum - Informationen IBAN: AT69 1200 0100 3028 5968